

Landtagswahl 2013

Forstpolitische Forderungen

der bayerischen Waldbesitzer

Forstpolitische Forderungen zur Landtagswahl 2013

Wald ist Lebensraum. Lebensraum zum Nützen, Schützen und Erholen.

Bayern ist zu rund einem Drittel der Landesfläche bewaldet. Dieser Lebensraum wurde seit Generationen von Waldbesitzern, ihren Familien und von Förstern mit Blick auf die kommenden Generationen und zum Wohl der Gesellschaft geschaffen, gepflegt und bewahrt.

Unsere Wälder erfüllen durch eine eigenverantwortliche und nachhaltige Bewirtschaftung viele Funktionen. Sie liefern den wichtigen nachwachsenden Rohstoff und Energieträger Holz, reinigen unsere Luft, sorgen für sauberes Trinkwasser, schützen uns vor Naturgefahren wie Lawinen, Muren oder Hochwasser, haben als Arbeitsgrundlage eine wichtige soziale Funktion und sind einer unserer beliebtesten Erholungsräume.

Wälder sind aber mehr. Durch die nachhaltige Waldbewirtschaftung sind sie die Basis für einen der erfolgreichsten Wirtschaftszweige in Bayern und Deutschland, dem Cluster Forst und Holz. Sie sind darüber hinaus ein unverzichtbarer Baustein bei der Umsetzung der Energiewende.

Durch verantwortungsbewusstes Handeln haben die bayerischen Waldbesitzer - die 700.000 Privatwaldbesitzer, die Kommunen, Kirchen und der Freistaat Bayern - einen anerkannt vorbildlichen Lebensraum geschaffen – ein Lebensraum zum Nützen, Schützen und Erholen.

Helfen Sie, dass die bayerischen Waldbesitzer und Förster auch in Zukunft Rahmenbedingungen haben, die eine nachhaltige und multifunktionale Bewirtschaftung auf der gesamten Fläche zum Wohl der Gesellschaft und kommender Generationen und für ein lebenswertes Bayerns ermöglicht.

Denn von einer aktiven Forstwirtschaft profitieren alle.



eine nachhaltige, multifunktionale Forstwirtschaft auf der gesamten Fläche

ie Leistungen einer nachhaltigen Forstwirtschaft auf der gesamten Waldfläche, die alle Funktionen erfüllt (Nutz-, Schutz-, Sozial- und Erholungsfunktion), müssen anerkannt werden. Auch die Holzproduktion dient dem Gemeinwohl.

er "Weißenburger Appell" der Waldbesitzer, zu dem sich die Bayerische Staatsregierung bekannt hat, spricht sich klar gegen die Stilllegung von Wäldern aus. Eine undifferenzierte Flächenstilllegung und Bewirtschaftungsbeschränkungen sind nicht nachhaltig und dürfen nicht erfolgen.

A uch in der Bayerischen Biodiversitätsstrategie hat man sich bewusst und vorausschauend für einen integrierten Ansatz, der alle Funktionen auf der gesamten Fläche erfüllt, entschieden. Die Strategie ist damit zukunftsweisend und muss weiter unterstützt werden.

tragbare Rahmenbedingungen und die Unterstützung für die Waldbesitzer

Die privaten, kommunalen, kirchlichen Waldbesitzer sowie die Bayerischen Staatsforsten haben ihr Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit ihren Wäldern nachprüfbar bewiesen. Die Waldbesitzer brauchen tragbare Rahmenbedingungen, um den Anforderungen der Zukunft (Klimawandel, Energiewende, Rohstoffversorgung, Erhalt multifunktionaler Wälder) gerecht zu werden.

ierzu gehören auch **steuerliche Regelungen**, die die Besonderheiten der Forstwirtschaft mit den langen Produktionszeiträumen berücksichtigen und nicht zu Lasten der Waldbesitzer gehen.

Die Schwelle der Sozialpflichtigkeit des Eigentums ist in den letzten Jahren massiv gestiegen. Hier ist ein Maß erreicht, das für die vielen Waldbesitzer nicht mehr zu tolerieren ist. Auch in Bayern müssen sich die Unzumutbarkeitsschwellen und die Kriterien der Entschädigung an der Bundesrechtsprechung orientieren. Dies gilt insbesondere auch bei Bewirtschaftungseinschränkungen im Rahmen der Ausweisung von Schutzgebieten.

Die Forstreform 2005 hat auch den Privat-, Kirchen- und Kommunalwald vor veränderte Rahmenbedingungen gestellt. Die Herausforderungen wurden angenommen und aktiv Lösungen geschaffen. Eine **unabhängige Beratung** ist aber weiterhin notwendig und muss auch künftig erhalten bleiben.

nsbesondere die Forstzusammenschlüsse haben nach der Forstreform neue Aufgaben übernommen und sich professionell aufgestellt. Die Forstzusammenschlüsse müssen weiterhin vom Freistaat Bayern finanziell und durch forstliche Berater unterstützt werden.

urch praxisnahe und ausreichende **Förderprogramme** müssen die Waldbesitzer bei der Bewirtschaftung unterstützt werden. Insbesondere die finanzielle Ausstattung im **Vertragsnaturschutzprogramm Wald** ist unzureichend und muss weiter erhöht werden.

ine große Belastung für die Waldbesitzer sind die **Beiträge zur Berufsgenossenschaft**. Die Politik muss hier unterstützend tätig werden. Bei der Neuordnung der Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft in Deutschland dürfen die bayerischen Waldbesitzer keine Nachteile erlan-

gen. Auch sollten bei der Beitragserhebung die Verwaltungskosten berücksichtigt werden. Nicht nur große Betriebe sind überdurchschnittlich hoch belastet, auch im Kleinstwaldbesitz greift die Beitragsbelastung teilweise in die Substanz ein.

5 % der Waldfläche sind im Besitz von 700.000 privaten Waldbesitzern, die eine Durchschnittsfläche von 2,6 ha bewirtschaften. In einigen Regierungsbezirken ist u.a. durch Realteilung eine ordnungsgemäße Waldbewirtschaftung aufgrund der Flächengröße nicht mehr möglich. Hier müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass auch in Zukunft Wälder erhalten werden, die alle Funktionen erfüllen können. Hierzu gehört z.B. die Möglichkeit der Bildung von Waldwirtschaftsgemeinschaften, Waldpflegeverträge, Erschließungsförderung oder Waldflurbereinigung.

er Körperschaftswald leistet im Rahmen der vorbildlichen Bewirtschaftung große Leistungen für das Gemeinwohl. Mit dem neuen Pakt für den Kommunalwald ist ein erster Schritt erfolgt, diese Leistungen zu honorieren. Die Umsetzung des Kommunalwaldpaktes muss weiter vorangebracht werden.

A uf 75 % der Waldfläche haben sich die Waldbesitzer in Bayern im Rahmen der Zertifizierung freiwillig verpflichtet, besondere Bewirtschaftungsvorgaben einzuhalten. Dies wird durch unabhängige Instanzen geprüft. Die **PEFC-Zertifizierung** ist zu unterstützen und sollte nicht durch einzelne Partikularinteressen in Frage gestellt werden.

Bayern braucht

Notfallpläne für Kalamitäten

Die Änderung des Klimas führt zu vermehrten Schadereignissen. Wälder sind aufgrund der langen Umtriebszeiten besonders betroffen. Um Vorsorge gegen Kalamitäten treffen zu können, brauchen die Waldbesitzer "Notfallpläne". Hierzu gehört auch ein **bayernweites Naßlagerplatzsystem**. Die rechtlichen Rahmenbedingungen müssen so geschaffen werden, dass es umgesetzt werden kann.

eine angepasste Jagd

as Jagdrecht ist an Grund und Boden gebunden. Das **Reviersystem** hat sich bewährt und muss beibehalten werden. Für den Aufbau und Erhalt standortgerechter Wälder sowie den Waldumbau ist es notwendig, dass der gesetzlich festgelegte **Grundsatz "Wald vor Wild"** erhalten bleibt.

as Forstliche Gutachten zur Situation der Waldverjüngung (Vegetationsgutachten) ist ein wichtiger Weiser für den Zustand der Vegetation in den Wäldern und muss erhalten bleiben. Es ist notwendig, dass auch künftig revierweise Aussagen von der Forstverwaltung erstellt werden. Während das Vegetationsgutachten alle drei Jahre im Vorfeld der Abschussplanung durchgeführt wird, sollten die revierweisen Aussagen im Rahmen der Beratung jährlich erfolgen.

urch den Aufbau standortgerechter Mischbestände, lange Verjüngungszeiträume mit kleinflächigen Verjüngungen und hohen Naturverjüngungsanteilen sowie den notwendigen Waldumbau ist es wichtig, dass jagdliche Regelungen über Verordnungen oder Erlasse angepasst werden. Hierzu gehören insbesondere:

- Verlängerung der Jagdzeiten von weiblichem Rehwild und Schmalrehen gemäß der Bundesverordnung auf den 31. Januar.
- die Entkriminalisierung des Rehbockabschusses, wenn dies nicht vorsätzlich erfolgt (Dies ist in zahlreichen anderen Bundesländern bereits erfolgt)
- eine größere Flexibilisierung bei den Abschussplänen. Die Übererfüllungsquote muss auf 40 % erhöht werden. Aktuell beträgt diese 20 %.
- Wie in vielen anderen Bundesländern sollte die Teilnahme an der Hegeschau freiwillig sein, und nicht verpflichtend durch den Gesetzgeber im Rahmen einer Verordnung festgelegt werden.

ein starkes Cluster Forst und Holz

L	and	desplanung (LEP) und Gesetzgebung aufgenommen wird.
d	en.	. Hierzu gehört es auch, dass die wirtschaftliche Bedeutung der Forstwirtschaft als Ziel in die
		sondere Bedeutung für den Ländlichen Raum muss der Wirtschaftszweig unterstützt wer-
		as Cluster Forst und Holz ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige Bayerns. Durch die besondere Bedeutung für den Ländlichen Raum muss der Wirtschaftszweig unterstützt wer-

Die Kompensation von infrastrukturellen Eingriffen muss bei Wald im Wald erfolgen. Möglichkeiten einer produktionsintegrierten Kompensation sind weiter auszubauen. Im Rahmen der Ökokontoregelung sollten weitere Kriterien, wie z.B. die Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort, berücksichtigt werden.

Bayern braucht

die Energiewende

Die Waldbesitzer in Bayern unterstützen die Energiewende und den Ausbau erneuerbarer Energien. Die Energiewende ist nur mit einer nachhaltigen Forstwirtschaft auf der gesamten Fläche möglich. Holz spielt als Energieträger eine entscheidende Rolle. Waldflächen sind als Standort für Windkraftanlagen besonders geeignet.

ei dem Ausbau der Netze müssen die Waldbesitzer für die Leitungstrassen adäquat entschädigt werden. Hierzu gehört eine wiederkehrende Entschädigung in Abhängigkeit von der Durchleitungsmenge.

Bayern braucht

eine höhere Verwendung von heimischem Holz

1		er heimische Rohstoff Holz ist ein wichtiger nachwachsender Rohstoff, der vor Ort erzeugt und verarbeitet wird. Holz hat eine hervorragende Ökobilanz und die graue Energie bei der
		und verarbeitet wird. Holz hat eine hervorragende Ökobilanz und die graue Energie bei dei
٧	'erv	vendung von Holz ist insbesondere im Vergleich zu anderen Rohstoffen sehr niedrig.

$oldsymbol{\Box}$	ie Holzbauquote, die aktuell in Deutschland bei 15 % liegt, ist zu steigern (Zum Vergleich: Ir
	Österreich liegt die Holzbauquote bei 35 % und Skandinavien bei 50 %.).

DAS GRÜNE DRITTEL BAYERNS

Ein Drittel der bayerischen Landesfläche ist bewaldet. 52 % der Waldfläche gehören privaten Waldbesitzern, 30 % dem Freistaat Bayern, 16 % sind im Eigentum von Kommunen und 2 % der Wälder in Bayern gehören dem Bund.

KLIMA-RETTER

1 m³ Holz bindet rund 1 Tonne des klimaschädlichen Gases CO₂ als Kohlenstoff.

VIELFALT UND BIODIVERSITÄT

In den bayerischen Wäldern sind 62 verschiedene Baumarten zu finden, darunter 18 seltene Baumarten wie Elsbeere, Eibe und Moorbirke.

I FISTUNGSWUNDFR

Gepflegte und zukunftsfähige Wälder bringen unersetzbare Leistungen für die Gesellschaft:

- Boden-, Wind-, Erosions- und Lawinenschutz
- Reinhaltung der Luft
- Sicherung des Trinkwasserreservoirs
- Klimaregulierung

LEBENSRAUM WALD

Je nach Waldgesellschaft leben in unseren Wäldern 7.000 bis 14.000 Tier– und 4.000 bis 6.000
Pflanzenarten einschließlich Moose, Farne und
Pilze.

Auf 73 % der Fläche bestehen unsere Wälder aus zwei und mehr Baumschichten und durchschnittlich 9 morphologischen Schichten aus Moosen, Flechten,

Farnen, Gräsern und Sträuchern

WUCHS-WUNDER

Jede Sekunde wächst in Bayern 1 m³ Holz zu. Alle 8 Sekunden wächst in Bayern ein Dachstuhl und alle 40 Sekunden ein Holzhaus zu.

NACHHALTIGE BEWIRTSCHAFTUNG GARANTIERT

Auf 75 % der Waldfläche haben sich die Waldbesitzer freiwillig verpflichtet, ihre Waldfläche umfassend nachhaltig im Sinne des Rio-Prozesses sowie der Kriterien der Nachfolgekonferenzen zu bewirtschaften (Zertifizierung). Die Zertifizierung wird durch unabhängige Instanzen überprüft.

HOLZ MACHT WARM, IST ERNEUERBARE ENERGIE UND LEBENS-QUALITÄT

Holz aus Bayern steht der Bevölkerung als wichtigster erneuerbarer Energieträger zur Verfügung und versorgt heimische Sägewerke, Zimmerer und Schreiner. Nehmen Sie Platz an einem Holztisch aus Bayern.

GESUNDBRUNNEN WALD

Unser Wald trägt in ganz besonderer Weise zur Erholung und damit zur Gesundheit des Menschen bei. Der Wald wird wegen seines ausgeglichenen Klimas, seiner gesunden Luft, seiner Ruhe und seiner Möglichkeit der Begegnung mit der Natur geschätzt.

GENERATIONEN-VERTRAG

700.000 private Waldbe-

sitzer pflegen seit
Generationen täglich
ihre Wälder.
Forstfamilien bewirtschaften ihre Wälder mit
Rücksicht auf die
künftigen Generationen.

WILDKATZE, HIRSCH, LUCHS, FALKE, ADLER, DOHLE...

Der Wald ist Lebensraum für Säugetiere, Reptilien und Vögel.

Durch seine räumliche Verteilung ist der Wald ein wichtiger Korridor für Pflanzen und Tiere.

ARBEITGEBER

1,3 Millionen Beschäftigte arbeiten deutschlandweit im Cluster Forst und Holz.



BAYERISCHER WALDBESITZER VERBAND e.V.